



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffters

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

3. Ein zerbrochenes Hüfftbein einer Klosterfrau.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

Ein Zerbrochenes Hüfft-Bein /
durch seine Reliquien augenblicklich curirt.

Isabella Rebelles, ein Klosterfrau des Ordens S. Clara zu Barcellona ist im 67.sten Jahr ihres Alters von oben herunter gefallen / wodurch das Hüfft-Bein / welches in dem menschlichen Leib das größte ist / in verschiedene kleine Stücke zerbrochen. Vierzig Tage lang hat sie schon eine große Marter von denen Besten Aergsten mit größter Gedult / aber doch vergebens aufgestanden / da schlägt hinzu eine Geschwulst mit den empfindlichsten Schmerzen und anderen bösen Anzeigen / auf welchem die Medici den nächstbevorstehenden Todt vorsetzten. Weilten dann diese Krankheit kein menschliches Mittel mehr übrig hatte / wendet sie sich völlig zum H. Ignatio / löset die Binden auf / werfft die Pflaster hinweg / leget die Reliquien des H. Ignatii auff den Schaden / bettet dreymal Pater und Ave mit inniglicher Anrufung seiner heylmachenden Hand. Nach einem kurzen Gebett / siehe / da fügen sich die gebrochene Beiner zusammen / und wachsen aneinander. Die Geschwulst des Fleischs sambr den Schmerzen vergehet. Sie ruffet das Mirackel auß / begehret die Kleyder / damit sie also bald möchte aufstehen ; welches als die anderen Kloster-Frauen ihr versagten / damit sie ihnen zeigte / es seye kein Ursach zu fürchten / hat sie vor ihnen das Bein leichtlich und ohne Beschwärnuß / welches sie zuvor nicht gekont / bewegt.

Von dem H. Ignatii Wunderzeichen. 167
wegt; den anderen Tag ist sie auffgestanden /
und gang frey / ohne allen Mangel / wie vor
dem Fall in dem Kloster herum gangen. Ur-
ban, VIII. in Bulla Canoniz.

IV.

Viele Schäden werden durch die Reli-
quien des Heiligen auff einmahl ver-
trieben.

Bernarda Benediddia ein Haußfrau Philippa
Gomez zu Munebreg war schon acht Jahr
mit so vielen bösen Zuständen behafft / daß
man sich verwunderte / wie sie noch leben kön-
te. An dem Arm hatte sie ein böses Geschwür;
an der Lung die Faulung; an der Brust einen
offenen Schaden: auß dem Mund warffe sie
mehrmahlen enterisches Geblüt auß; in dem
Magen empfand sie die heftigste Schmerzen/
und schon sechs Jahr hero / was sie von Speisem
genosse / mußte sie bald darauff wiederumb vor-
sich gehen; Zu diesem allem kamen noch biß-
weilen gefährliche Ohnmachten. Diese Frau
hatte einen Sohn / welcher die Mirackel / so er
zu Munebreg selbst gesehen hatte / ihr der
Mutter wiederumb erzehlt / und bate sie ver-
treulich / sie solte sich doch in die Capell des H.
Ignatii / wie sie immer könnte / tragen lassen /
und allda die Gesundheit erwarten / welche sie
viel leichter erhalten würde als andere / weilien
sie viel esender wäre als andere / denen doch so
bald Hülf wiederfahren sey. Aber die Krancke
vermeynte / sich lassen auß dem Hauß tragen /
sey